

28.04.2017 - Ausgabe Nr. 1432

Künstlerin aus Weistrach fertigt Schmuck nach japanischen Techniken

Wenn Margit Gröbl über Art Clay Silver und New Mokume Gane spricht, leuchten ihre Augen. Die Künstlerin, die seit acht Jahren in Weistrach im Bezirk Amstetten ihr Atelier Silverart betreibt, hat Ende der 2000er Jahre diese beiden Schmuckfertigungstechniken aus Japan für sich entdeckt. „Art Clay Silver entstand in den 1990er Jahren. Es setzt sich aus feinsten Silberpartikeln, organischem Bindemittel und Wasser zusammen“, erklärt Margit Gröbl dem NÖ Wirtschaftspressediens.

„Diese zunächst unscheinbare graue Tonmasse wird modelliert, nach Wunsch auch strukturiert, getrocknet und bei rund 800 Grad Celsius mit einem Gasbrenner oder im Ofen gebrannt. Beim Feuern verbrennt das Bindemittel, und die Silberpartikel verbinden sich zu einem stabilen Feinsilberstück. Mit Schleifen und Polieren erzielt man unterschiedliche Oberflächen.“

Die Mokume Gane-Technik hat die Mostviertlerin vor zwei Jahren entdeckt. Sie hat ihren Ursprung im Japan des 17. Jahrhunderts und bedeutet holzgemasertes Metall. Dabei werden Metal Clay Silber und Kupfer geschichtet und verschweißt. Typisch für dieses Verfahren sind die Muster, die bei der Weiterverarbeitung entstehen und an eine Holzmaserung erinnern.

Schon als kleines Mädchen hat sich Margit Gröbl für die Vielfalt der Materialien und Werkzeuge auf dem Bauernhof ihrer Eltern interessiert und sie spielerisch erkundet. Altes Schreiner- und Schmiedewerkzeug sowie jede Menge Naturmaterial und viel Raum luden sie zum Experimentieren ein. „Schon mit 14 Jahren wusste ich genau“, sagt die heute 54jährige, „ein Beruf muss etwas mit Kreativität zu tun haben“. So sei sie Lehrerin für textiles und technisches Werken geworden, die in ihrer Freizeit Töpferkurse für Kinder und Erwachsene gab.

Dass sie sich schließlich 2009 als Künstlerin selbständig machte, empfindet Gröbl nur als logische Konsequenz. „Wenn ein Schmuckstück entsteht, weiß ich nicht, für wen ich es mache, ich lasse mich treiben, tauche ein, lege meine ganze Aufmerksamkeit hinein. Dann wählt jemand aus unzähligen Schmuckstücken genau dieses aus und probiert es. Plötzlich verändert sich die Ausstrahlung dieser Person, und das Schmuckstück entfaltet eine unglaubliche Wirkung. Jetzt weiß ich, für diesen Menschen ist es bestimmt.“

Die Ideen und Inspirationen für ihre Kreationen schöpfe sie aus allen Bereichen ihres Lebens, erklärt Margit Gröbl. „Ein Rindenstück, eine Samenkapsel, die Struktur von altem Leinen, ein Ornament an einem Gebäude oder ein Schriftzug können Auslöser sein. Es entstehen unzählige Bilder, Formen und Farben vor meinem inneren Auge, die ich zu Schmuckstücken zusammenfüge.“ In diese verarbeitet sie auch Edelsteine, Perlen, Gold, Email, Glas, Kunstharz und Polymerclay. Bei der Arbeit an einem Schmuckstück spiele Zeit

keine Rolle. „Deshalb ist es auch schwierig für mich zu sagen, wie lange ich daran arbeite. Manchmal ist ein Schmuckstück in einigen Stunden fertig, manchmal bedarf es einiger Tage.“

Erhältlich ist Schmuck von Margit Grübl auf diversen Kunsthandwerksmärkten, Messen und in ihrem Atelier, Weistrach, Haassiedlung 4. Für Interessenten hält sie auch Kurse ab. So lehrt sie in kleinen Gruppen die Technik der Schmuckherstellung aus Art Clay Silver. Wer einen Basiskurs besucht hat und sich weiterentwickeln möchte, kann auch Aufbaukurse buchen, wie etwa Steine fassen. In Zukunft möchte Margit Grübl auch Kurse und Workshops in Firmen für deren Mitarbeiter abhalten. „Und ich möchte all jene Menschen kennenlernen, für die ich meine Schmuckstücke gefertigt habe.“ (dsh)

www.silverart.at